

Calmer Wochenblatt

N 214.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis: 1 Pf. pro Zeile für Stadt u. Marktorte; außer Stadt 1 1/2 Pf.

Mittwoch, den 14. September 1910.

Wegspr. i. d. Stadt 1/2 Pf., jährl. m. Kr. 1.26. Postbezugspr. j. d. Ort- u. Nachbarorten 1/2 Pf., jährl. M. 1.20. Im Fernvertrieb M. 1.50. Wochenspr. in Württ. 80 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 14. Sept. Die Hopfenernte hat begonnen und fällt nach Qualität und Quantität gut aus. Die Preise sind höher als in den Vorjahren, so daß in diesem Jahre der Hopfenbau lohnend war. Für Frühhopfen wurde 130 M pro Zentner bezahlt, in Späthopfen wurden einige Käufe zu 140 M abgeschlossen. Die Produzenten glauben aber, da vom vorigen Jahr kein Vorrat an Hopfen mehr vorhanden ist, noch höhere Preise erzielen zu können.

Wildbad 13. Sept. Die Zahl der Badegäste beträgt 19 063 gegen 16 364 im Vorjahre.

Stuttgart 13. Sept. Mit Genehmigung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, sind neue Vorschriften über die Dienst- und Ruhezeit des Eisenbahnpersonals erlassen worden. Die neuen Vorschriften, deren Durchführung im Laufe des Sommers eingeleitet wurde, treten am 1. Oktober ds. J. in vollem Umfang in Kraft. Vorbehaltlich der Verabschiedung der erforderlichen Mittel ist, wie eine Verfügung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen im Amtsblatt der Verkehrsanstalten mitteilt, beabsichtigt, in der Statsperiode 1911/12 weitere Verbesserungen der Dienst- und Ruhezeit durchzuführen. Für das Rechnungsjahr 1911 ist vorgesehen die vollständige Beseitigung des achtfünftägigen Schichtwechsels in den Dienst-einteilungen des Stationspersonals. Die teilweise Beseitigung dieses Schichtwechsels ist schon im laufenden Rechnungsjahr nach Maßgabe der verfügbaren Mittel in Angriff genommen. Als zulässige Höchstdauer einer Dienstschicht sind in Aussicht genommen beim Bahnbewachungs- und

Stationspersonal 15 Stunden, beim Zugbegleit- und Lokomotivpersonal 15 Std. und ausnahmsweise zur zweckmäßigen Gestaltung der Dienst-einteilung 16 Std. Beim Zugbegleit- und Lokomotivpersonal sollen sämtliche Außerdienstfahrten in die Dienstschicht eingerechnet werden. Die Durchführung der beiden letzteren Maßnahmen soll im Rechnungsjahr 1912 erfolgen.

Stuttgart 13. Sept. Zur Zeit wird die in den Jahren 1842—46 anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums König Wilhelms I errichtete, auf dem Schloßplatz stehende Jubiläumssäule einer Renovierung unterzogen. Die Sockelreliefs werden gereinigt, außerdem handelt es sich darum, einen Schaden auszubessern, der durch Herabfallen eines Stückes des Zierrats, der die auf der Säule stehende Figur umgibt, entstanden ist.

Stuttgart 13. Sept. Die württembergischen Irrenanstalten sind derart überfüllt, daß zum Beispiel Untersuchungs-gefangene, die zur Beobachtung ihres Gemüts- und Nervensystems auf nur sechs Wochen eingewiesen werden sollen, in keiner Anstalt untergebracht werden können. So soll der Student Alfred Hartmann von Tübingen, der schwere Betrügereien verübt hat und in Marbach festgenommen wurde, beobachtet werden, es ist aber keine Anstalt in der Lage, ihn aufzunehmen.

Stuttgart 13. Sept. (Zur Absperrung bei der Landung der Zeppelinluftschiffe.) Ein Augenzeuge der wüsten Vorgänge bei der Landung des „LZ 6“ auf dem Cannstatter Wasen am Samstag schreibt uns: Einer der Hauptfehler bei der Absperrung scheint uns der zu sein, daß man einen viel zu großen Raum absperrete. Einen

so weiten Platz braucht das Luftschiff denn doch nicht zur Landung. Die eigentliche Landungsstelle, die das Fahrzeug bei einigermaßen ruhigem Wetter auch stets ziemlich genau trifft, war durch ein weißes Kreuz bezeichnet, der freie Raum darum maß aber vielleicht 400 Meter im Geviert. Einmal wird dadurch das Publikum wirklich sehr weit entfernt gehalten, sodas der Wunsch begreiflich erscheint, näher heranzutreten, um besser sehen zu können, dann aber wird die Absperrung eines so großen Platzes auch viel zu schwierig. Um die Volksmenge da im Zaume halten zu können, dazu gehörten mindestens 200 Mann, und die kann man dann nicht zur Verfügung stellen. Wird das Publikum etwas näher herangelassen, so sieht es mehr, wird sich vielleicht auch verständiger benehmen, und vor allem: die Absperrung kann straffer durchgeführt werden. Einen Quadratkilometer abzusperren, geht an in Berlin, wo bei außerordentlichen Gelegenheiten genügend Militär da ist, es ging aber schon nicht in München, wo auch trotz Militär die Menge die Absperrung durchbrach. Was man fordern muß, ist: Starke Absperrung eines kleineren Raumes!

Stuttgart 13. Sept. Für die Fahrt des Luftschiffs LZ 6 von hier nach Baden-Baden am nächsten Donnerstag sind noch 5 Plätze verfügbar.

Stuttgart 13. Sept. (Strafkammer.) Ein roher Fußballspieler ist der 17 Jahre alte Hutmacher Eugen Holzwarth, der sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte. Am 6. März fand auf dem Cannstatter Wasen zwischen einem Gablesberger und Cannstatter Fußballverein ein Wettspiel statt. Das Spiel gestaltete sich zu Ungunsten

Die Goldinsel.

Erzoman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Der Augenschein ergab, daß es eine kleine Koralleninsel war, die in Form und Größe der gesuchten gleich. Die vielen Augen entdeckten bald alle Einzelheiten. Nach Norden umgab das glatte Wasser eine lange Sandbank von Korallenkies, der im frühen Sonnenschein wie Schnee glitzerte.

In der Mitte der Insel erhob sich eine kleine, grün bewachsene Anhöhe. Uns fast gegenüber trat das Land in einem Halbkreis, gleichsam hufeisenförmig zurück — genau die auf der Karte bezeichnete Lagune bildend, mit der aus ihrer Mitte emporragenden säulenartigen Korallenformation. Von hier aus landeinwärts eine kleine Strecke hartes Gras und Gestrüpp und daran anschließend mehrere Baumgruppen. Alles stimmte aufs Haar.

Der Zimmermann — mit der Zeichnung Braines in der Hand und umgeben von der bei jedem neu entdeckten Merkmal aufjubelnden und durcheinander schreienden Mannschaft — zeigte und erklärte alle Angaben der Karte.

Ich vermochte noch immer nicht meinen Augen zu trauen. Kann das denn Wirklichkeit sein? wandte ich mich verwirrt an meine Gefährtin. Ein Gefühl von Schwindel überkam mich. Ich mußte mich an dem Geländer festhalten.

In dem Moment schrie auf einmal Luff:

Drei Hurras für ihn, Jungens! Und wie drei mächtige Salven donnerte es durch die Luft. Rufen, Hüte, Arme wurden geschwenkt. Das Geschrei und der Jubel wollten kein Ende nehmen. Die Leute

waren wie verrückt im Uebermaß ihrer Freude. Ich war nicht fähig, ein Wort hervorzubringen; ich nickte nur mechanisch.

Und jetzt, Herr Dugdale, fuhr Luff fort, denk ich, wird's Zeit, nach unserm Ankergeschirr zu sehen.

Gewiß, jawohl, erwiderte ich fast tonlos und kaum mehr imstande, mich auf den Beinen zu halten. Ich habe meine Schuldigkeit getan. Alles Weitere ist nun Ihre Sache. Wenn Sie mich als Navigator wieder brauchen, werden Sie mich bereit finden.

Damit setzte ich mich auf die einzige, hier oben befindliche kleine Bank, und alle Leute, geführt vom Zimmermann, stiegen eilig und lärmend die Treppe hinunter.

Fräulein Temple nahm neben mir Platz und sah mich ängstlich und sorgenvoll ins Gesicht. Mein Gott, wie blaß Sie sind! Ihnen ist unwohl! Ich hole Ihnen eine Stärkung.

Sie flog davon.

Meine Sinne wollten mir schwinden. Die vielen schlaflosen Nächte, die beständigen Sorgen, die fortwährende Angst und Aufregung, was geschehen würde, wenn sich die Insel nicht finden ließe, die ewige, furchtbare Nervenspannung machten sich nun, nachdem die Insel gefunden, in einem Schwächeanfall geltend, den ich trotz aller aufgebotenen Willenskraft nicht zu besiegen vermochte. Es flimmerte mir vor den Augen, ich zitterte an allen Gliedern. Kalte Schweißperlen traten mir vor die Stirn. Ich war nicht imstande, das Glas zu ergreifen, welches meine Gefährtin mir brachte. Sie mußte es mir an die Lippen halten. Fast bewusstlos trank ich es aus. Es war ein sehr starker kalter Brandygrog, eine Dosis, die mich unter anderen Umständen berauscht haben würde, mir jetzt aber eine wirkliche Herzstärkung wurde. Ich kam bald wieder zu mir, nur mit Anstrengung aber vermochte ich starker, kräftiger Mann einen Weinkrampf zu unterdrücken.

Meine Schwäche abschüttelnd stand ich auf, küßte meiner treuen

des Gablenberger Vereins, dem Holzwarth angehörte. In der Hitze des Gefechts sprang der Angeklagte dem Torwart des Cannstatter Vereins mit beiden Füßen auf den Bauch, um ihn spielunfähig zu machen. Der junge Mann erlitt eine Darmzerreißung und mußte operiert werden. Der Verletzte lag 14 Wochen im Krankenhaus und er ist heute noch nicht ganz hergestellt. Das Schöffengericht Cannstatt kam auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß sich der Angeklagte der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig gemacht hat und verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Gegen das Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die jedoch von der Strafkammer verworfen wurde.

Stuttgart 12. Sept. (Strafkammer.) Ein jugendlicher Erpfeffer stand in dem 18 Jahre alten Bäcker Eugen Spieß von Weiltendorf vor der Ferienstrafkammer. Im März erhielt eine in der Silberburgstraße wohnende Witwe einen mit „Lemonier, Mitglied der Schwarzen Hand“ unterzeichneten Brief, in dem sie aufgefordert wurde, 100 M Hauptpostlagernd einzusenden. Die Frau hielt den Brief zunächst für einen schlechten Scherz und legte ihn achtlos zur Seite. Im Juli erhielt nun die Witwe ein zweites Schreiben, in dem sie unter Hinweis auf die Nichtbefolgung der ersten Aufforderung ersucht wurde, nunmehr 1000 M einzusenden, widrigenfalls ihre Tochter entführt oder ermordet werde. Diesem Brief folgte ein dritter, der in den an der Wohnungstür angebrachten Briefkasten geworfen wurde und die Aufforderung an die Witwe enthielt, das Geld zu einer angegebenen Zeit vor ein hiesiges Bankhaus zu bringen, wo es in Empfang genommen werden sollte. Sämtlichen Schreiben war eine schwarze Hand aufgeklebt. Die durch die fortgesetzten Drohungen beunruhigte Frau begab sich auf den Rat der Polizei an die bezeichnete Stelle, wo sodann der Angeklagte festgenommen wurde. Der Festgenommene gestand denn auch, die Briefe geschrieben und abgesandt zu haben. Nur will er dieses auf Veranlassung des nicht ermittelten Lemonier getan haben. Eine Hausdurchsuchung bei ihm förderte eine ganze Anzahl Detektivromane zu Tage. Das Gericht erkannte an, daß er unter dem Einfluß der Schundliteratur gehandelt haben mag, verurteilte ihn aber doch im Hinblick auf das anhaltende Treiben zu 6 Monaten Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Stuttgart 13. Sept. Nach einer Verabredung des Stadtpolizeirats Wurster mit einem Vertreter der deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft wird die Landungsstelle des LZ 6 auf dem Cannstatter Exerzierplatz künftighin in einem

Umkreisradius von 150 Metern mit einem Drahtseil umgeben werden.

Stuttgart 13. Sept. Die Württembergische Zeitung schreibt: Der König und die Kinder. Aus Friedrichshafen wird uns geschrieben: Ein jedes Kind weiß es hier: immer, wenn die Glocke die Mittagsstunde schlägt, geht draußen im Schloß, wo die großen Kanonen stehen, das Tor auf und der König kommt aus dem Garten, alle Taschen voll guter Sachen. Schokolade, Eiswaffeln, Bonbons, und was so die Kleinen alle gerne mögen. Ringsum warten die Kinder. Sie sind natürlich schon alle da und erzählen mit wichtiger Miene einander, was sie gestern erhalten vom „Herrn König“. Ein jedes natürlich das Beste. Was es heute wohl gibt? Die größeren stellen sich vorn hin. Doch kommen die Kleinen deshalb nicht zu kurz. Es ist immer noch ein „Gutsle“ in des Königs Tasche. — Recht betrübte Gesichtchen haben die Kinder gestern gemacht, als man ihnen sagte, der König sei nicht wohl und werde wohl heute nicht kommen. Schon schickten sie sich an, enttäuscht heimwärts zu gehen, da öffnet sich punkt 12 Uhr das Tor und ein Diener kommt mit einer großen Tasche guter Sachen. König Wilhelm hat auch heute an die lieben Kleinen gedacht und da er nicht selbst kommen konnte, schickte er seinen Diener.

Heilbronn 13. Sept. Aus Anlaß der morgigen Landung des Zeppelin-Luftschiffs auf den Böckinger Wiesen erläßt das Oberamt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Es ist eine Ehrensache unserer Bevölkerung, die für die Sicherheit des Luftschiffs und seine Landung erforderliche Ordnung einzuhalten und sich den polizeilichen Anordnungen willig zu fügen. Die Sicherheitsmannschaft hat jedoch Weisung, etwa hervortretenden Ausschreitungen mit rücksichtsloser Schärfe entgegenzutreten. Unannehmlichkeiten, welche hieraus erwachsen, hätte sich das Publikum selbst zuzuschreiben.“

Lauffen a. N. 13. Sept. Ein wirklich gutes Herz für Diebe hat ein hiesiger Bürgermann. Er erließ folgendes Inserat: „Denjenigen, welcher in der Nacht von Donnerstag auf Freitag auf meinem Acker hinter dem Friedhof mein Kraut entwendet hat, ersuche ich, sich zu melden, da ich demselben auch noch das Schweinefleisch dazu liefern möchte. Ich wünsche ihm einen guten Appetit! Karl Cluß, Pfälzer.“

Gundelsheim DA. Neckarfulm 13. Sept. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag geriet zwischen Steinbach und Hahmersheim ein Automobil durch Umfahren eines Randsteines den Damm hinab in den Neckar. Zwei Insassen, von denen der eine eine Rippenquetschung da-

vontrug, flogen aufs Land, der dritte ins Wasser. Vier Pferde zogen am Sonntag Morgen das Auto aus dem Wasser. — Ein Bäckergehilfe und ein Steinhauer tanzten miteinander. Durch Anstoßen an eine Säule geriet letzterer mit seiner brennenden Zigarre sich ins Auge. Es steht noch nicht fest, ob es nicht verloren ist.

Ebingen 13. Sept. Der verheiratete Trikotweber Friedrich Hoch hatte sich am Sonntag nachmittag beim Suchen von Haselnüssen an einer Felswand beim Schloßfels zu weit vorgewagt und ist dabei etwa 10 m tief abgestürzt. Zum Glück fiel der Mann in die Aeste eines Baumes; wäre dies nicht der Fall gewesen, dann wäre er kaum mit dem Leben davongekommen. Der Mann erlitt einige Rippenbrüche und sonstige Verletzungen.

Mergentheim 13. Sept. Anlässlich des 3. landwirtschaftlichen Gaufestes hielt der Minister des Innern v. Bischof, während des Festessens eine Rede, in der er seine Anerkennung für die Leistungen der fränkischen Landwirte aussprach und weiter betonte, daß die Landwirtschaft leider auf eine minder günstige Ernte an Getreide und Futter zurückblicke und daß auch die Aussichten für den Weinertrag recht trübe seien. Allein der Landwirt sei nun einmal von der Gunst und Ungunst des Wetters abhängig und hieran könne keine menschliche Macht etwas ändern, wie auch keine neue Form der gesellschaftlichen Ordnung. Der Landwirt dürfe das Vertrauen nicht verlieren, daß auf Regen auch wieder Sonnenschein und auf ein schlechtes Jahr wieder bessere folgen, die die Schäden des vorausgegangenen Jahres heilen. Der Minister fuhr dann, wie die „Tauberztg.“ berichtet, wörtlich fort: „Vielleicht kann er auch das Minderertragnis durch die Erzielung höherer Kaufpreise einigermaßen ausgleichen. Es ist das freilich, wie wir an der durch die gegenwärtige Fleischnöte hervorgerufenen Bewegung sehen, für den Landwirt eine zweischneidige Waffe. Weite Kreise der Bevölkerung verlangen von der Regierung, — als welche allerdings nicht so fast die Landes-, als die Reichsregierung in Betracht kommt, — dringend Abhilfe durch Maßnahmen zur Verbilligung des Fleisches. Man kann ihnen dieses Verlangen bei der außerordentlichen, für einen großen Teil der konsumierenden Bevölkerung kaum erschwingbaren Höhe dermaliger Preise nicht verargen und die Bundesregierungen sind gewiß alle in die ernsteste Erwägung darüber eingetreten, was etwa in wirksamer Weise geschehen kann, um dem Verlangen Rechnung zu tragen. Aber ein Wunsch ist leichter gestellt als erfüllt. Als Hilfsmittel werden im Wesentlichen vorgeschlagen: 1) Die Deffnung der Grenzen für freie

Gefährtin mit einem dankesfüllten Blick die Hand und trat mit ihr wieder an das Geländer, zu sehen, was die Leute machten.

Es war jetzt heller Tag. Unter der Leitung von Lush war alles emsig an der Arbeit, die letzten Vorbereitungen zur Landung zu treffen. Abteilungsweise holten sich zwischen durch die Leute ihr Frühstück aus der Kombüse und verschlangen es stehend in aller Hast. Schneedengleich kroch die Bark der Insel näher und näher, während auf jeder Seite des Bugs ein Mann beständig das Lot warf.

Endlich wurde Grund gemeldet. Das Wasser wurde seichter und seichter, je mehr wir uns der Lagune näherten. Auf den Ruf des Zimmermanns rauschten die wenigen Tagelager nieder, die das Schiff noch in Fahrt erhalten hatten. Die Bark schaukelte jetzt nur noch bewegt von den schwachen Wellen. Die Leute holten die Ankerkette über. Fallen Anker! dröhnte die Stimme von Lush, und unter dem Hurra der Mannschaft raffelten die eisernen Kettenglieder durch die Klüsen. — Die Lady Blanche lag still — eine halbe Meile vor der Lagune.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Die Insel.

Die Leute begannen jetzt das auf dem Mitteldeck befindliche Großboot auszuräumen, um es zu Wasser zu bringen. Das dauerte lange, denn es war stark an das Deck befestigt und mit einem großen Vorrat Reservespieren beladen. Endlich aber wurde es mittels der Kräne glücklich über Bord gebracht und mit Schwaren, Wasser und Rumfäßchen, sowie Schaufeln, Hacken und anderem Arbeitsgerät reichlich versehen.

Wir beide hatten das Kampanjebed noch nicht verlassen und sahen dem regen Treiben neugierig zu. Ich fühlte mich jetzt wieder wohlher und fähig, klar zu denken.

Sie scheinen allesamt an Land zu wollen, äußerte ich.

Ja, es macht ganz den Eindruck, nach der großen Menge von Vorräten, die sie mitnehmen.

Jedenfalls beabsichtigen Sie eine Lustbarkeit zu veranstalten. Nach monatelangem Schiffsleben ist es eine Wonne, wieder Land unter den Sohlen zu fühlen. Wenn sie das Gold finden, wird ihre Freude keine Grenzen kennen. Wolte der Himmel, sie betranken sich dermaßen, daß wir unbemerkt mit dem Schiff entfliehen könnten.

Läßt sich denn das nicht auch ohnedem tun, während sie alle an Land sind? flüsterte sie, mich wagemutig ansehend.

Ja, wenn ein starker Wind vom Lande wehte, der uns schnell davonführte, wollte ich sicher nicht zögern, die Gelegenheit wahrzunehmen, aber bei diesem Lüftchen würden sie im Nu mit ihrem Boot hinter uns her sein, und dann gnade uns Gott, wenn sie uns erwischten.

Bleich und bestürzt sah sie mich an, erwiderte indessen nichts, denn der Zimmermann kam die Treppe herauf.

Was halten Sie vom Wetter? fragte er.

Was soll ich davon halten? entgegnete ich, mit der Hand ringsum zeigend. Der wolkenlose Himmel scheint ja das Beste zu versprechen. Auch das Barometer deutet auf Beständigkeit.

Meinen Sie dann nicht, daß wir die Segel hängen lassen können? fuhr er fort; oder sollen wir sie noch aufrollen, bevor wir an Land gehen? Das würde uns freilich verdammt aufhalten.

Ich mag hierbei nicht mitreden, lehnte ich ab. Sie haben ja jetzt alles zu bestimmen.

Na, dann wollen wir sie lassen, wie sie sind. Der Anker hat gut gefaßt, und falls sich eine Brise erhebt, können wir gleich einige Mann zum Aufgeien an Bord schicken.

Wir? Was kann er damit meinen? dachte ich, ihn stumm ansehend.

Er zog jetzt die Zeichnung der Insel hervor. Hier hätt' ich noch 'ne Frage. Sehn Sie mal, dies da — er zeigte auf die Korallensäule inmitten der Lagune — ist das nicht der Punkt, von dem aus wir die Richtung bestimmen müssen, wo das Graben zu beginnen hat?

(Fortsetzung folgt.)

Einfuhr von Schlachtvieh und Anlegung von Schlachthäusern an der Grenze; 2) Aufhebung oder Suspendierung der Zölle auf Futtermittel; 3) Zulassung des gefrorenen amerikanischen Fleisches; 4) Herabsetzung der Fleischbeschau und Schlachtgebühren. Das letzterwähnte Mittel berührt ausschließlich die städtischen Verwaltungen. Was die übrigen Vorschläge betrifft, so kann ich mich über sie an dieser Stelle selbstverständlich nicht ausführlich aussprechen, aber ich möchte doch darauf hinweisen, daß die ohnehin nur nach reichsgesetzlicher Aenderung des Zolltarifs mögliche Doffnung der Grenzen für die Einfuhr lebenden Viehs den gewünschten Erfolg nicht wohl erzielen kann, da ja Viehmangel und Fleischteuerung in denjenigen Ländern, die für unsere Versorgung — namentlich bei uns im Süden — hauptsächlich in Betracht kommen könnten, ebenso herrscht, wie in Deutschland, sodas in Oesterreich sogar die Erlassung eines Ausfuhrverbotes erwogen worden ist. Uebrigens ist Württemberg heute noch ein Land, das viel mehr Rindvieh ausführt als einführt. Auch die Wirkung einer Suspendierung der Futterzölle wird sehr überschätzt. Es ist in dieser Hinsicht daran zu erinnern, daß in der Hauptsache nur von Mais — und zwar mit 3 A vom Doppelzentner statt früher 1.60 A —, von Futterbohnen — mit 1.50 A — und von Futtergerste — mit 1.30 A, viel weniger als früher — ein Zoll erhoben wird, während die übrigen Futtermittel zollfrei eingehen. Ein nennenswertes Ergebnis wäre daher auch von dieser Maßnahme nicht zu erwarten. Anbelangend aber die freie Zulassung gefrorenen amerikanischen Rindfleisches, so stehen der Einführung dieses, nach seiner Herkunft schwer kontrollierbaren und nicht selten minderwertigen Fleisches doch recht erhebliche sanitäre Bedenken entgegen. Außerdem aber scheint mir hiermit die große Gefahr verknüpft zu sein, daß durch die Zulassung gefrorenen amerikanischen Fleisches das meine Erachtens beste und sicherste, wenn auch freilich nur allmählich wirkende Mittel zur Herabsetzung der Fleischpreise, nämlich die Vermehrung unseres eigenen Viehbestandes, durchkreuzt und vereitelt würde. Unser Rindviehbestand hat, das läßt sich nicht in Abrede ziehen, speziell auch in Württemberg, obwohl das durchschnittliche Gewicht des einzelnen Stückes zugenommen haben mag, mit unserer Bevölkerungszunahme nicht gleichen Schritt gehalten. Die Ursachen dieser bedauerlichen Tatsache scheinen mir zu liegen: 1) in der Ueberhandnahme der Milch- und Abmellwirtschaft, durch die die Aufzucht des Jungviehs mehr zurückgedrängt wird; 2) in der durch die Steigerung der Getreidepreise eingetretenen Erhöhung der Rentabilität und infolgedessen der Wiederausdehnung des

Getreidebaues, die manchen Landwirt von dem Futterbau und der Viehzucht einigermaßen wieder abgezogen hat; 3) zum Teil in minder günstigen Futter- und Kartoffelernten der letzten Jahre; 4) in der dem fortwährenden Sinken des Geldwertes entsprechenden allgemeinen Steigerung der Betriebskosten und in der landwirtschaftlichen Dienstbotennot; 5) in der mit dem fortschreitenden Wachstum sowohl der Bevölkerung, als der Ansprüche der Einzelnen an Fleischnahrung eingetretenen vermehrten Nachfrage nach Vieh und Fleisch. Es scheint mir eine bringende, im eigenen Interesse der deutschen Landwirte gelegene Aufgabe zu sein, der Aufzucht des Viehs, selbst wenn dies wegen der notwendigen Vergrößerung der Futterbauflächen nur mit einer gewissen Einschränkung des Getreidebaues erreichbar sein sollte, in erweitertem Maße sich wieder zuzuwenden, um den wachsenden heimischen Bedarf an Vieh und Fleisch zu erschwingbaren Preisen möglichst vollständig zu decken. Die Regierung wird es an kräftiger Förderung der zur Erreichung dieses Zieles dienlichen Mittel, soweit es mit der allgemeinen Finanz- und Wirtschaftslage vereinbar ist, gewiß nicht fehlen lassen.

Tuttlingen 13. Sept. Zum erstenmal wieder seit einer langen Reihe von Jahren findet die gänzliche Donauversinkung nicht statt. Dachte man Mitte Sommers noch daran, daß die Trockenlegung für den Herbst eintreten werde, so ist dies nunmehr gänzlich ausgeschlossen. Der Wasserstand der Donau ist für diese Jahreszeit noch ziemlich hoch und so bleiben heuer den Anwohnern der Donau die vielen Unannehmlichkeiten, die die Trockenlegung im Gefolge hat, erspart.

Pforzheim 13. Sept. Von München wird gemeldet, daß ein Unbekannter, unter dem man den hier im Jahre 1864 geborenen Edelsteinhändler und späteren Kellner und Portier Emil Becker von hier vermutet, im Verein mit zwei Ausländern den Frankfurter Juwelier Koch durch Übergabe eines falschen Checks auf die Filiale der Deutschen Bank in Wiesbaden, um Juwelen im Betrage von 142000 Mark geprellt hat. Der Schwindel gelangte durch die unbeabsichtigte Mithilfe eines Münchner Juweliers, an den sich die drei gewandt hatten und der von dem Betrug keine Ahnung hatte, an den Tag. — Der Buchhalter einer hiesigen Bijouteriefabrik hat seinem Prinzipal 1400 Mark bar und für 2500 Mark fertige Goldwaren gestohlen und hat sich damit geflüchtet. — In einem Privathause wurde ein Brillantring im Werte von 150 Mark gestohlen.

Hechingen 13. Sept. Von einem schweren Unglücksfall, der leicht das

Schlimmste hätte herbeiführen können, wurde vorgestern nachmittag Stadtbaumeister Hermann Bild betroffen. Er stand auf der Hechingener Feldjagd beim Fichtenwäldchen, als ihn von ungefähr ein Schuß traf. Infolge eines Falles ging das Gewehr eines Jagdcollegen, der eben auf Hühner schießen wollte, unversehens los. Der Streifschuß jagte dem Betroffenen die Schrotladung in den rechten Oberschenkel und in die Bauchgegend. Die Jagdfreunde brachten die erste Hilfe bis Dr. Cluß im Automobil den Verletzten ins Krankenspital verbringen konnte.

Berlin 13. Sept. Eine Abordnung des deutschen Fleischerverbandes ist, wie die Allgemeine Fleischerzeitung meldet, heute von dem Landwirtschaftsminister in einer 2 1/2 stündigen Audienz empfangen worden. Der Minister erkannte die bedenkliche Höhe der Viehpreise an, erklärte jedoch, eine weitere Doffnung der Grenzen für die Einfuhr lebenden Viehs werde zur Zeit wohl nicht in Frage kommen, weil diese dem Notstand nicht abhelfen würde. Die Abordnung wird morgen vom Handelsminister empfangen werden.

Berlin 13. Sept. Gestern nachmittag wurde ein verhältnismäßig noch junges Ehepaar infolge von Gasvergiftung tot aufgefunden. Es war zwischen beiden zu einem Ehestreit gekommen. Während der Mann schlief, hatte die Frau im Schlafzimmer die Gasbahnen geöffnet, Fenster und Türen geschlossen und sich dann selbst schlafen gelegt.

Reklameteil.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke Nahrung für: Kinder, sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.



No 3 1/2 = 3 1/2 Pfg.

Echte Salem Aleikum-Cigaretten.



Zur Verbilligung der Verpackung wird diese Cigarette, außer in Cartons à 100, auch in solchen à 500 Stück Inhalt geliefert.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Felderverpachtung.

Infolge Ablaufs der Pachtzeit werden am **Mittwoch, den 21. Septbr. 1910, von vormittags 9 Uhr an**, auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Auffreih neu verpachtet:

- a. auf 9 Jahre Martini 1910/19:
 - 90 halbe Morgen Acker und Wiesen beim Calwer Hof,
 - 16 a 05 qm Wiese bei der Schaffener (oberer Schaftrieb),
 - 28 a Acker auf dem Muckberg,
- b. auf 3 Jahre Martini 1910/13:
 - Parz. Nr. 2179 25 a 97 qm Wiese in Schloßwiesen,
 - " " 849 20 a 95 qm Wiese an der langen Steige beim städt. Wagenmagazin,
 - " " 2141 32 a 70 qm Wiese in Meisterswiesen.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 14. September 1910.

Stadtspflege.
Dreher.

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Zu einer **Verwaltungsratsitzung**

am Montag, den 19. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Gay d zum „Engel“ ladet die Mitglieder ein **Das Kommando.**

Tagesordnung: Herbstübungen.



Die Quartierscheine

wollen im Laufe dieser Woche zur Abrechnung der Quartierentschädigung bei der Stadtspflege abgegeben werden.
Calw, 14. September 1910.

Stadtspflege.
Dreher.

Freundliche Wohnung

mit 3 Zimmern, großer Küche und reichlichem Zubehör habe pr. 1. Oktbr. zu vermieten.

Carl Herzog, Eisenhandlung.

Wohnung zu vermieten.

Freundliche zweizimmerige Wohnung mit Küche und Zubehör Bezugs halber per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

16jähriges kräftiges und williges Mädchen

sucht hier Stelle in einem kleineren Privathaus. Zu erfragen auf der Red. ds. Bl.

Deufringen. 30 Stück neue Fässer,

oval und rund, in jeder Größe, sowie 100 Stück Meterdanben hat billigst abzugeben
Christian Bäuerle, Küferei.



das selbsttätige **Waschmittel** gibt blendend weiße Wäsche, praktisch, billig, größte Schonung, Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf auch Fabrikanten von **Henkel's Bleich-Soda**

Ernst Schall am Markt, Calw

Telephon 68

beehrt sich den

Eingang der Neuheiten für Herbst und Winter

in

Damenkleiderstoffen, Blusen- u. Costümstoffen

Costümes und Costümeröcken,

Blusen und Unterröcken

ergebenst anzuzeigen.

Bezirksobstbauverein Calw.

Für den Herbsttag besorgt der Verein seinen Mitgliedern zum Selbstkostenpreis Hochstämme, Halbhochstämme und Zwergbäume in ausgesuchten Ia. Qualitäten nach dem Normalfortiment.

Neueintretende Mitglieder können sich sowohl an der Bestellung, wie bei der in diesem Herbst stattfindenden Verlosung von Obstbäumen etc. beteiligen.

Schriftliche Bestellungen wollen bis 1. Oktober beim Vorstand Franz Schoenlen sr. gemacht werden. Spätere Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Für Militärpflichtige!

In Anfertigung von Fußbekleidung

nach Maß für jeden Zweck, nach vorgeschriebenem Schnitt jeder Waffengattung empfehle ich bestens

Calw,
Bahnhofstraße.

Fritz Schuler,
Schuhmachermeister.



Zipp-Zopp

Ist diesmal die Wäsche, wirklich großartig. Das haben Sie aber gut gemacht! Mein Verdienst allein ist's nicht, gnädige Frau, hätten wir nicht Klammes's Seife und Seifenpulver zum Waschen, wer weiß, ob unsere Wäsche so schön geworden wäre. Damit zu waschen, ist wirklich ein Vergnügen.

Gefunden

wurde am Montag ein größeres Geldstück. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich melden Bischoffstraße 491.

Ein tüchtiges

Mädchen

für die Haushaltung wird bei hohem Lohn gesucht auf 1. Oktober.

Frau Wilh. Dingler,
Bahnhofstraße.

Zücht. Maurer und Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung.
Reuban Elektrizitätswerk
Calw.

Sägmehl

trocken und abgefüllt à M. 2.— pr. cbm bis auf Weiteres gibt ab
Deutsche Vacula-Industrie
Ziegler & Eich,
Wildberg.

Telephon 9

Tafelobst-Ankauf,

namentlich Äpfel, Ende Sept.—Oktbr. lieferbar franco Waggon unter vorheriger Angabe der Sorten, Preise und Quantum. Näheres durch Privatier Theod. Schoppe, Liebenzell.



Schöner Mähriger sehr
wachsamer
Rappenzüchter

mit Haus zu verkaufen.
Näheres durch die Red. ds. Bl.

Für Flaschner und Installateure!

Der Alleinverkauf eines hervorragenden technischen Artikels, der in jedem Haushalte unentbehrlich, ist für das Oberamt Calw zu vergeben.

Kapital nicht erforderlich! 50% Reingewinn!

Off. unter S. C. 4429 an die Expedition des Blattes.

Älteste deutsche Sektellerei
GEGRÜNDET 1826.

Kessler Sect

G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke Calw.
C. Schnauffer, Conditorei
H. Häußler, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker G. Mohl Liebenzell.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

- Klagschriften:
- Zahlungsbefehl — Vollstreckung —
- Klage — Ladung,
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Rechnungsformulare in allen Größen.
- Wechselformulare,
- Quittungen